

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen Vierteljährl. 18 RM. 80 Pf., in Württemberg 18 RM. 50 Pf. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile über deren Raum 70 Pf., die Restzeile 2 RM. Mindestbetrag eines Auftrags 3 RM. 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt fürfallig.

Nr. 237.

Altensteig, Dienstag den 11. Oktober.

Jahrgang 1921.

Bedenkliche Entwicklung der oberschlesischen Frage.

Genf, 10. Okt.

Die auf Sonntag nachmittag 4 Uhr abgehaltene Sitzung des Völkerbundsrats ist abgeklungen. Dagegen hat sich der Biererausschuss, der mit der oberschlesischen Frage beschäftigt ist, um 5.30 Uhr versammelt. In der oberschlesischen Frage soll eine neue Wendung eingetreten sein. Die Verhandlungen des Völkerbundsrats werden sich voraussichtlich noch um einige Tage verzögern. Die bereits vom Biererausschuss festgestellte Lösung soll, wie man sagt, durch einen ganz neuen Plan, der früher bereits einmal aufgetaucht, dann aber als unpraktisch abgelehnt worden ist, ergänzt werden. Dieser Plan geht angeblich auf französische Anregungen zurück.

Nach einem Bericht des Genfer Berichters des „New York Herald“ liegt die Entscheidung des Völkerbundsrats über Oberschlesien den Mächten bereits vor. Diese hätten sich jedoch geweigert, ihren Vertretern im Völkerbundsrat ihre Billigung zu gestatten, wenn nicht gewisse Änderungen getroffen würden. Es verlautet, daß ein nichteuropäisches Mitglied des Völkerbundsrats gedroht habe, sich von der ganzen Angelegenheit zurückziehen. Der Völkerbundsrat hatte jetzt nur noch zum Schein Sitzungen ab. Inzwischen würden von den Mächten geheime Verhandlungen über die vorgeschlagene Lösung fortgeführt. Der „Clair“ nimmt an, daß es sich um eine Verdrehung der Tatsachen handle. Das Blatt glaubt sicher zu sein, daß die französische Regierung keine Mitteilung erhalten habe. Andererseits glaubt das Blatt auch nicht, daß Italien, Japan, Belgien, Spanien, Brasilien und China Mitteilungen erhalten haben. Da der „Clair“ alle dem Völkerbundsrat angehörenden Länder außer England nennt, wird also die Frage offen gelassen, ob die eine Macht, von der gesprochen wird, England ist.

Dem „New York Herald“ wird aus Genf über die Lösung der oberschlesischen Frage berichtet, sie enthalte nicht nur gewisse Änderungen, der Forza-Linie, sondern auch den Vorschlag, eine dreigliedrige Kommission unter dem Völkerbund einzusetzen, die etwaige wirtschaftliche Streitigkeiten beilegen solle. Diese Kommission würde lediglich Streitigkeiten zwischen dem deutschen und dem polnischen Gemeinwesen beiderseits der vorgeschlagenen Linie regeln. Die Kommission soll zusammengesetzt sein aus einem Deutschen, einem Polen und einem Neutralen. Im einzelnen seien die Befugnisse der Kommission Gegenstand der Auseinandersetzung unter den Mächten. Verzichtweise verlautet, daß die englische Regierung in gewissen untergeordneten Einzelheiten Einwände gegen die vorgeschlagene Grenze erhoben habe. Diese Linie würde Korymbus und Kattowitz an Polen fallen lassen, obwohl Lloyd George in Paris darauf bestanden habe, daß sie Deutschland zugesprochen werden.

Ein neues Saargebiet im Osten?

Im „Echo de Paris“ schreibt Bertinax, der Völkerbundsrat habe sich für eine Lösung entschieden, die nur vorläufig sei. Die politische Grenze brauche in der Teilung Oberschlesiens mit der wirtschaftlichen nicht übereinzukommen. Das Industriegebiet soll vorläufig vielleicht unter einer internationalen Verwaltung, als wirtschaftliche Einheit erhalten bleiben. Als Grund gibt Bertinax an, die Polen seien wirtschaftlich unfähig und könnten den ihnen zugesprochenen Teil des oberschlesischen Gebiets nicht verwalten und ausbeuten. Etwas anderes ist von deutscher Seite seit Monaten nicht behauptet worden. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß Oberschlesien erst durch die Deutschen zu einem mächtigen Industriegebiet gemacht worden ist, und betont, daß die Polen nicht einmal ihre eigenen Kohlengruben ausbeuten können, geschweige denn die, die die Franzosen ihnen in Oberschlesien noch in die Hände spielen wollen. Der Genfer Korrespondent der „Information“ teilte vor einigen Tagen mit, es sei eine wirtschaftliche Ausbeutung des Industriegebiets „durch die Deutschen“ vorgesehen. Der Völkerbund scheint also des Glaubens zu sein, die deutschen Industriellen würden sich dazu hergeben, zugunsten der Polen und unter polnischer Oberhoheit und Überwachung den Teil von Oberschlesien auszubenten, der gegen das klare Ergebnis der Volksabstimmung aus politischen Gründen Deutschland entzogen werden soll. Der Friedensvertrag

gibt den verbündeten Großmächten nur das Recht, die Grenzlinie zu bestimmen, aber keinesfalls das Recht, ein verbundenes System aufzurichten, das zudem noch die festgesetzte Quelle von Unruhe wäre und, da es nur vorläufig sein soll, außerdem noch auf Jahre hinaus einen Unruheherd in Europa erhalten würde. Wenn der Oberste Rat derartige Vorschläge annähme, wäre Deutschland nicht in der Lage, die Wiederherstellungslasten zu tragen, die ihm das Londoner und das Wiesbadener Abkommen aufbürden. Die oberschlesische Frage verträgt keinen Kuhhandel, sie braucht eine klare Entscheidung. Das ist von englischer Seite und auch von italienischer von Anfang an erkannt worden, und es wäre doch höchst seltsam, wenn die Vertreter der beiden Staaten im Völkerbundsrat jetzt ihre Ministerpräsidenten in so auffälliger Weise verleugnen würden, daß sie deren grundsätzliche Erklärungen während der letzten Tagung des Obersten Rats einfach als nicht vorhanden annehmen.

In Paris verlautet, daß den Polen 60-62 Prozent des oberschlesischen Kohlengebiets und 50-55 Prozent des Industriegebiets zugewiesen worden seien.

Der Reichstanzler über die Lage.

Offenburg, 10. Okt.

Anlässlich des 25jährigen Jubelfestes der katholischen Arbeitervereine in Offenburg hielt Reichstanzler Dr. Wirth eine Rede, in der er u. a. sagte:

Ich gehöre nicht zu denen, die den Begriff der Amtsmüdigkeit kennen. Wir müssen zeigen, daß wir es mit dem Wiederaufbau ernst nehmen. Sie und da haben wir bereits Verständnis gefunden. Besonders die militärischen „Sanktionen“ haben wir immer als Unrecht empfunden. Wir haben alles getan, was wir zu erfüllen hatten. Jetzt müssen auch die Verbündeten mit derselben Pünktlichkeit für die Ausübung der militärischen „Sanktionen“ Sorge tragen. Ich bin sehr besorgt um das Schicksal Oberschlesiens. Ich weiß nicht, ob ein Stimmungswechsel unter den Verbündeten eingetreten ist oder ob man etwa Lust verspürt, ein neues Land im Osten zu konstruieren, über das in Deutschland noch nach Jahrzehnten getrauert würde. Heute sei noch eine Verständigung mit dem polnischen Volk möglich. In Warschau habe jedoch die Vergrößerungswut die Geister verblendet und das polnische Volk gehe dazu über, sich mit dem deutschen Volk zu verfeinden, nachdem es sich in Litauen und Galizien der Kampf noch nicht abgeschlossen sei. Das deutsche Volk weiß nichts Ähnliches über die Stimmung im Völkerbundsrat. Aber man enttäusche Deutschland nicht, gerade um des demokratischen Prinzips in Europa willen nicht!

Die Politik der mittleren Linie auf demokratischer Grundlage hat uns vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt. In der Arbeit liegt unsere Hoffnung. Zur Arbeit aber muß die Opferbereitschaft aller Kreise treten. Die drückenden Lasten der Gegenwart erfordern unbedingt eine gerechte Verteilung nach Maßgabe des Besitzes und der gesamten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Das Eigentum ist kein Freibrief auf willkürliche Benützung des Besitzes. Ich bin ganz damit einverstanden, daß Industrie, Handel und Banken, die dem deutschen Volk zur Zahlung der Entschädigungen helfen wollen, auch an der Verantwortung in der Führung der Reichsgeschäfte sich beteiligen. Aber täuschen darf man das deutsche Volk nicht; das Angebot muß Wirklichkeit werden.

Beginnt es in Frankreich zu dämmern?

Paris, 10. Okt. Ministerpräsident Briand hielt gestern nachmittag in St. Nazaire eine Rede. Man habe gesagt, wenn er gewisse Konzeptionen verweigern werde, könne Frankreich einen besseren Nutzen aus seinem Sieg ziehen. Frankreich habe die größten Opfer gebracht. Es habe ein Anrecht auf volle Wiedergutmachung seiner Schäden. Er habe aber die Regierung übernommen, in der Absicht, den Frieden für Frankreich sicherzustellen. Während der Friedensverhandlungen habe Frankreich Zugeständnisse machen müssen. Niemals könne Frankreich alles erlangen, was man ihm schulde, weil es Dinge gebe, die man nicht bezahlen könne.

Um den schlechten Willen des deutschen Militarismus zu besiegen, habe seine Regierung die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort beschlossen. Das seien Ereignisse von großer Bedeutung. Die Mobilisierung der Jahressklasse 1919 habe die Regierung nicht leichten Herzens unternommen. Das Ergebnis habe gezeigt, daß sie gerechtfertigt gewesen sei, denn am Jahrestag des Friedensschlusses von Frankfurt am Main habe der deutsche Reichstag die Niederlage Deutschlands anerkannt. Hätte man die Jahressklasse 1919 noch länger draußen gelassen, dann hätte man den Kriegszustand unendlich verlängert. Seitdem habe Deutschland gewissenhafter als in der Vergangenheit seine Verpflichtungen erfüllt. Es habe entwaffnet.

Frankreich halte an seinen Bündnissen fest. Jetzt sei Frankreich nach Washington eingeladen. Man werde dahin gehen, um eine Dankeschuld abzutragen und um eine Pflicht gegenüber Frankreich zu erfüllen. Frankreich müsse geruhet bleiben, solange seine Sicherheit nicht gewährleistet sei. Die französische Regierung habe Vertrauen zu der gegenwärtigen deutschen Regierung. Wenn ein genialer Geist das Geheimnis besäße, alles besser zu machen, so werde er diesem sofort den Platz räumen.

Briand scheint nun allmählich selbst einzusehen, daß die Ausführung des Ultimatums schließlich unmöglich ist und er will die Franzosen wohl auf Zugeständnisse vorbereiten. Wertvoll ist ferner, daß Briand endlich zugibt, daß Deutschland sich tatsächlich entwaffnet hat, daß also der Lärm über die heimlichen Kriegsvorbereitungen und das Besammer Noblemaires im Völkerbund über das bedrohte Frankreich eitel Schwindel sind.

Die Aufbringung der nächsten Goldmilliarde.

Der Pariser „New York Herald“ läßt sich aus Berlin berichten: Deutsche Industrielle, Bankiers und Landwirte schlagen vor, eine Anleihe von 2 Milliarden Goldmark auszugeben, die ihre Sicherung in dem Besitz der genannten drei Interessengruppen fände. In deutschen industriellen Kreisen wird erklärt, die letzten Bemühungen, Sicherheiten durch Anleihen im Ausland zu erlangen, um die Rückzahlungen durchzusetzen, haben zu einem wahren Verderb für den Kurs der Mark und für die auswärtige Kredite geführt, so daß eine Wiederholung solcher Maßnahmen Deutschlands Industrie vernichten könnte. Deshalb zieht es die Industrie vor, ihren Besitz als Pfand zu geben, um die Verbündeten von den Anstrengungen Deutschlands zu überzeugen, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Aber die Industriellen hoffen, daß dadurch Abänderungen der Entschädigungszahlungen erfolgen könnten, weil die gegenwärtige Methode zu einem gegenseitigen Selbstmord führen müßte. Die Garantiekommision des Verbands ist bereits formell aufgefordert worden, diesem Plan ihre Zustimmung zu geben.

Der Industrielle Hans Cremer erklärte dem „New York Herald“, die Garantien, die die deutschen Industriellen bieten, sind mehr als ausreichend; denn Deutschlands Industrie ist gesund. Stinnes, Krupp und andere Großindustrielle, ferner große Bankhäuser, die alle an der Garantie für die Anleihe teilnehmen wollen, beweisen, daß die Anleihe genügend gesichert sein könnte. Drei bedeutende amerikanische Bankgruppen haben bereits ihre Reigung kundgegeben, an der Anleihe teilzunehmen.

Neues vom Tage.

Abkündigung der Unabhängigen.

Berlin, 10. Okt. Der Hauptausschuss der Unabhängigen Partei hat auf die Anfrage der Mehrheitssozialdemokratie wegen Beteiligung an der Koalition geantwortet, da feststehe, daß zwei der Koalitionsparteien (Zentrum und Demokraten) die Erweiterung der Koalition nach rechts (Deutsche Volkspartei) wünschen, haben die Unabhängigen keine Veranlassung mehr, zu der gegenstandslosen Frage Stellung zu nehmen.

Gedenkfier für die gefallenen Münchener Bürger.

München, 10. Okt. Unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung hat gestern die bayerische Landeshauptstadt das Andenken der im Krieg gefallenen 17000 Münchener Bürger gefeiert. An der Feier nahmen

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bieh- und Schweinemärkte im Oktober.

Für die Märkte in Nagold (gleichzeitig auch Pferdemarkt) am 18. Oktober d. J., Simmersfeld am 18. Oktober d. J., Eßhausen am 28. Oktober d. J. und Bernsd am 31. Okt. d. J. gelten folgende Vorschriften:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen keine Klauentiere zugeführt werden.

2. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.

3. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung und außerhalb des Marktplatzes darf ein Handel, d. h. ein Feilbieten, An- und Verkauf der Tiere, nicht stattfinden.

4. Personen aus versetzten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.

Der Markt beginnt in Nagold, Bernsd und Eßhausen je um 8 Uhr, in Simmersfeld um 9 Uhr.

Nichtinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft. Zuwiderhandelnde werden außerdem vom Markt zurückgewiesen.

Nagold, den 8. Okt. 1921. Oberamt: Müng.

Nagold.

Der Krämer-, Pferde-, Bieh- u. Schweine-

Markt

(Kirchweihmarkt)

am kommenden Donnerstag, den 13. d. M. findet statt, wozu eingeladen wird. Gleichzeitig ist auch

Frucht-, Obst- und Wochenmarkt.

Den 10. Oktober 1921.

Stadtschultheißenamt:
Maier.

Altensteig.

Zur Kirchweih-Bäckerei

empfehle von frischen Sendungen

noch zu sehr günstigen Preisen:

feinste Tafel-Margarine

Milina in Pfund Würfel	Mk. 15.50
Elbstolz „ „	Mk. 16.50
Siegerin „ „	Mk. 17.50
Palmona „ „	Mk. 18.50
Bittello „ „	Mk. 19.—

feinste gelbe Butter-Schmelz-Margarine

offen 1 Pfund Mk. 18.—

ferner:

Rosinen, Zibeben, Sultaninen, Mandeln, Haselnußkern, Citronat und Orangat, Citronen und sämtliche Gewürze in Ia frischer Ware.

Chr. Burghard jr.

Bewährteste Mittel

gegen Haarausfall Schuppenbildung

empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41

Gaben für Oppau

nehmen in Altensteig entgegen:

Die Städtische Sparkasse
und
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Zur Kirchweih- Bäckerei

empfehle ich von frischen Sendungen

Früchte und Gewürze

in guter Qualität zu billigsten Preisen

Fritz Bühler jr.

Familien-Kalender

für das Jahr 1922

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Suche zum baldigen Eintritt ein zuverlässiges, kinderliebes

Mädchen

das schon in gutem Hause gedient hat und einem Haushalt (2 Erwachsene und 2 Kinder) selbständig führen kann.

Frau Eugen Riehle
Pforzheim, Rennfeldstr. 11.

„Drogerol“

ist das Beste

für kranke u. schwache Tiere, bes. Schweine.

Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—,
10 Paket Mk. 35.—.

Nichts anderes nehmen!

Alleinverkauf für
Altensteig:

Chr. Burghard jr.
Platzgrafenweiler:
Apotheker Rettich.



Sektordene.

Calw: Erwin Hh, Sohn des Oberkontrolleur a. D. Hh, früher in Altensteig, 18 Jahre alt.

Hallwangen: Andrea Steiner Altmalldhornwirt, 64 J. alt.

Freudenstadt: Wilhelmine Kaiser, Küfermeister's Wwe., geb. Raft, 80 J. alt.

Zur gefl. Beachtung!

Wenn man etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Käufer, bezw. ein Angebot hat oder zehn. Oft erfährt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können oder daß man viel günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es verlohnt sich deshalb immer, die Verkaufs- und Kaufsmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu vergrößern. Inserate finden in der Schwarzwald-Tageszeitung aus den Kreisen die weiteste Verbreitung u. haben best. Erfolg!

Börnersberg.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte Schwester, Schwägerin und Tante

Charlotte Burghard

heute Morgen 6 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Familien Burghard.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

Sieben erschienen!

Das Schwäbische Vortragsbuch



Herausgegeben von August Lämmle.

Part. II 625 mit Leseverzeichnis.

zu beziehen durch:

W. Rieker'sche Buchhandl., Altensteig.

+ Bruchleidende +

bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Federbandes, wenn sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, oder das Bruchband Kolumbus D.R.P. tragen, das Beste was existiert, rutscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- u. Vorfalldrücken, Geradehalter usw. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in Nagold Freitag, 14. Oktober, von 2^{1/2}—5 Uhr mittags im Hotel Post.

Band-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46

Alle Farben

Lacke, Mattierungen, Polituren und Leim, Putzwolle weiß u. bunt, Kitt, Glaspapier, Pinsel

kauft man am besten im Spezialgeschäft bei

Carl Ungerer, Nagold

Telefon Nr. 4.

Altensteig.

Gesunde

Speise-Zwiebeln

(Lagerware)

per Zentner Markt 98.—

empfiehlt

S. Wurster.

Photographie-Albums

empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

